



**BAD KÖTZTING  
STADT UND LAND**

www.koetztinger-zeitung.de

## ■ Vor 25 Jahren

### Große Pläne

Mit millionenschweren Investitionen in die Infrastruktur (Haus des Gastes, Kurpark) des angehenden Kurorts hat der Kneipp-Zweckverband in den Achtziger- und Neunzigerjahren die Basis für private Folgeinvestitionen am Gesundheitsstandort Kötzting geschaffen. Die Saat ist aufgegangen und hat reichlich Früchte getragen. Die atemberaubende Entwicklung, die 2005 zur Anerkennung als Kneippheilbad führte, nahm ihren Anfang vor 25 Jahren. Damals stellten sich im Rathaus die ersten Interessenten mit Großprojekten vor. Den Anfang machte Günther Dachs mit seinen Plänen für eine Reha-Klinik am Ludwigsberg. Wenig später folgte der Zandter Hotelierssohn Heinrich Früchtl: Mit einer einheimischen Bau- und Betreibergesellschaft plante er die Errichtung eines Hotels der Mittelklasse für 20 bis 25 Millionen Mark. 150 Betten sollte das Haus bekommen, Hallenbad und Kneippinrichtungen inklusive. Wunschstandort war der Schinderbuckel. Mit den damaligen Grundstückseigentümern, der Erbgemeinschaft Traurig, war Heinrich Früchtl bereits handelseinig. Doch weil das Gelände im Stadtnorden eigentlich für Wohnbebauung vorgesehen war, erforderte das Bauvorhaben eine Korrektur im Flächennutzungsplan, gleiches galt für die Reha-Klinik am Ludwigsberg. Die ersten Schritte leitete die Stadt in beiden Fällen noch unter Bürgermeister Karl Seidl in die Wege. Doch während die Klinik fünf Jahre später tatsächlich gebaut wurde und sogar noch eine zweite dazu kam, lösten sich die Hotelpläne in Luft auf.

## BAD KÖTZTING

**Bad Kötzting.** AQACUR: Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, ab 10 Uhr geöffnet.

**Bad Kötzting.** Pflingstrittmuseum: Morgen, Sonntag, von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr geöffnet.

**Bad Kötzting.** Rheumaliga: Ab Montag beginnt das Funktionstraining Wassergymnastik im Gesundheitspark am Regenbogen Cham bereits um 18.15 Uhr.

**Sperlhammer.** FFW: Heute, Samstag, Jahrtag: 14 Uhr Gottesdienst beim Gerätehaus, 20 Uhr Ball im Gasthaus Albert Fechter in Grub mit dem Waidler-Trio.

**Steinbühl.** Schützenverein: Heute, Samstag, 16 Uhr, Jugendwerbeschießen mit Informationen in der Schützenhalle.

## Morgen Kurkonzert

**Bad Kötzting.** Am morgigen Sonntag, 10 Uhr, lädt die Kurverwaltung Bad Kötzting alle Musikfreunde und Feriengäste wieder zu einem Kurkonzert in den Pavillon im Kurpark ein. Es spielt die Musikkapelle „Die Bayrisch-Böhmischen“. Der Eintritt ist frei.

## Staatsstraße 2140 wieder befahrbar

**Rimbach.** Nach Mitteilung des Staatlichen Bauamtes Regensburg wird die St 2140 im Zuge des Ausbaus bei Madersdorf (Katzenloch) ab Dienstag, 16. September, bis zum 30. Oktober nur noch halbseitig gesperrt. Die Vollsperrung wird damit aufgehoben.



Blaibach feiert sein Konzerthaus: Bürgermeister Wolfgang Eckl bei der Begrüßung der Gäste am Eröffnungsabend (links). – Buchstäblich bis zur letzten Sekunde wurde gearbeitet: Am Abend wurde das Konzerthaus ins rechte Licht gerückt.

Fotos: Zitzelsberger/Hirtreiter

# Blaibach bricht in eine neue Zukunft auf

Mit der Eröffnung des Konzerthauses kehrt Leben in die alte Ortsmitte zurück

Von Jürgen Hirtreiter

**Blaibach.** Die Regentalgemeinde Blaibach bricht in eine neue Zukunft auf. Mit der Eröffnung des Konzerthauses schafft die 1900-Seelen-Gemeinde eine neue Mitte und belebt den alten Ortskern. Die Fertigstellung des in Form und Bauweise einzigartigen Betonkubus sorgt für Aufbruchstimmung. Auf welch großes Interesse das anfangs umstrittene Konzerthaus bayernweit stößt, zeigte am Freitagabend die feierliche Eröffnung und Segnung: So einen Medienrummel hat die Bayerwald-Gemeinde noch nicht erlebt.

Den „Vätern“ des Konzerthauses, Initiator Thomas E. Bauer, Architekt Peter Haimerl und Bürgermeister Wolfgang Eckl, war gestern Nachmittag große Erleichterung anzumerken. Würde das Kulturhaus bis Freitag bespielbar sein? Eine Frage, die in den letzten Wochen immer wieder gestellt wurde. Die Verantwortlichen hatten in dieser Frage keine Zweifel und legten sich mächtig ins Zeug: Tag und Nacht waren Handwerker und Planer auf der Baustelle, leisteten fast Unmögliches. Bis zur letzten Minute wurde gearbeitet. Dass das Umfeld noch nicht gestaltet ist, Sanitärräume, Umkleiden und Eingangsbereich provisorisch eingerichtet sind und USB-Platten anstelle von Eichenholzdielen als Bühnenboden erhalten müssen, interessierte am Freitag nur am Rande. Beeindruckt waren die Gäste von dem Innenraum des monolithischen Beton-Baukörpers. Lichtschlitze beleuchten den Saal. Dünne Metallstreben tragen extravagante Designerstühle. Die aufgefaltete Oberfläche der Wände sorgt für beste Akustik.

„Nichts ist unmöglich.“ Mit Blick auf den Konzerthausbau müsse man diesen Spruch ernst, ja wörtlich



Staatssekretär Bernd Sibler (3.v.l.), Landrat Franz Löffler, Bürgermeister Wolfgang Eckl, MdL Karl Vetter und Vertreter von Regierung und Ministerium freuen sich mit Thomas E. Bauer (4.v.l.) und Architekt Peter Haimerl (5.v.l.)

nehmen, sagte Bürgermeister Wolfgang Eckl in seiner Begrüßung. Er erinnerte an die Zeit vor drei Jahren, als es in Blaibach düster aussah: der Ortskern verwaist, viele Gebäude leerstehend oder abgerissen, immer weniger Urlauber, klamme Gemeindekassen.

### „Ort schafft Mitte“

Die Aufnahme in das Städtebauförderprogramm „Ort schafft Mitte“ habe neue Hoffnung gebracht und die Idee eines Konzerthauses neue Kraft und neue Energien entfaltet, um wieder Leben in das Dorf zu bringen. Auf die Frage, ob es wirklich sinnvoll sei, 1,7 Millionen Euro für ein Kulturhaus auszugeben, antwortete Eckl mit einem Zitat des früheren Bundespräsidenten Johannes Rau: „Jede Mark für Bildung und Kultur ist ein Baustein für die Zukunft. Bildung und Kultur sind Investitionen in die Köpfe und Herzen junger Menschen.“

Landrat Franz Löffler sprach von einer „Sternstunde für die Gemeinde und den Landkreis“. „Kultur und Architektur gehen hier eine

Einheit ein, die ihresgleichen sucht. Mit einer grandiosen und vor allem mutigen Idee bringt man neues Leben in die Ortsmitte.“ Die Belebung von historischen Ortskernen und die Bekämpfung des Leerstandes in den Zentren sei eine kommunalpolitische Daueraufgabe. Zusammen mit Initiator Thomas Bauer, der sich als Künstler mit Weltruhm zu seinen Wurzeln bekenne, und Architekt Peter Haimerl, der eine herausfordernde, aber für Blaibach passende Architektur entworfen habe, hätten die Menschen einen neuen Weg beschritten, um ihre Gemeinde voranzubringen.

### Fitzcarraldo

In Blaibach sei eine Vision Wirklichkeit geworden, sagte Kunststaatssekretär Bernd Sibler (CSU), der Thomas Bauer den Titel „Fitzcarraldo des Bayerischen Waldes“ verlieh. In dem gleichnamigen Film von Werner Herzog sei Fitzcarraldo, gespielt von Klaus Kinski, mit seinem Plan gescheitert, ein peruanisches Dschungel ein Opernhaus zu bauen. „Thomas Bauer ist nicht

Klaus Kinski und Blaibach weiß Gott kein Dschungel. Aber hier ist eine Vision Wirklichkeit geworden und ein modernes kulturelles Zentrum von überregionaler Strahlkraft entstanden.“ Der Freistaat Bayern habe seinen Beitrag geleistet mit einer Million Euro Städtebauförderung und weiteren 300.000 Euro aus dem Kulturfonds Bayern. „Kultur gehört nicht nur in die Ballungsräume. Das Konzerthaus in Blaibach ist die Antwort auf die Abwanderung aus dem ländlichen Raum.“

### Die Menschen berühren

Als Moderator zwischen Konzerthausgegnern und -befürwortern hatte er dem Projekt vor zwei Jahren eine entscheidende Richtung gegeben – am Freitag nun segnete Dekan Augustin Sperl zusammen mit dem evangelischen Pfarrer Jürgen Bauer-Störch das Konzerthaus und seine Besucher. „Man kann gegenüber Kunst und Kultur verschiedene Haltungen einnehmen. Eins darf man nicht: Sie verachten oder gar verdammern“, sagte er. „Kultur gehört zu den Menschen und Musik ist eine Begegnung mit dem lebendigen Gott. Die Darbietungen in diesem Haus sollen die Menschen in ihrer Seele berühren.“

Mit Joseph Hadyns „Schöpfung“ war das Eröffnungskonzert passend gewählt: Im ersten Teil darin heißt es: „Mit Staunen sieht das Wunderwerk.“ Das Wort Wunder war in Zusammenhang mit der Konzerthaus-eröffnung am Freitag immer wieder zu hören. Initiator Thomas E. Bauer sieht es eher pragmatisch. „Die Region, früher das Armenhaus der Republik, hat sich wirtschaftlich prächtig entwickelt. Viele Hightech-Firmen sind heute hier ansässig. Warum soll die Entwicklung nicht auch mit Kunst und Kultur gelingen? Kultur muss auf eine neue Ebene gehoben werden.“



Würdige Segnung: Dekan Augustin Sperl und Pfarrer Jürgen Bauer-Störch.



Gefragter Interviewpartner: Bariton und Konzerthaus-Initiator Thomas Bauer.